

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

MALI

1971



Bestellnummer: 130300 – 710035

VERLAG W KOHLHAMMER, STUTTGART UND MAINZ

I n h a l t

	Seite
Vorbemerkung	3
Karten	4
Staats- und Verwaltungsaufbau	6
Erläuterungen zum Tabellenteil	6
 Tabellen	
Klimadaten	10
Gebiet und Bevölkerung	10
Gesundheitswesen	12
Bildungswesen	13
Erwerbstätigkeit	14
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15
Produzierendes Gewerbe	16
Außenhandel	18
Verkehr	19
Geld und Kredit	20
Öffentliche Finanzen	20
Preise und Löhne	21
Zahlungsbilanz	23
 Entwicklungsplanung	 24
Entwicklungshilfe	25
Quellenhinweis	26

A b k ü r z u n g e n

kg	=	Kilogramm	US-\$	=	US-Dollar
dz	=	Doppelzentner	DM	=	Deutsche Mark
t	=	Tonne	kW	=	Kilowatt
mm	=	Millimeter	kWh	=	Kilowattstunde
cm	=	Zentimeter	St	=	Stück
m	=	Meter	Mill.	=	Million
km	=	Kilometer	Mrd.	=	Milliarde
qm	=	Quadratmeter	JM	=	Jahresmitte
ha	=	Hektar	JE	=	Jahresende
qkm	=	Quadratkilometer	D	=	Durchschnitt bei nicht addierbaren Größen
l	=	Liter	cif	=	cost, insurance, freight Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen
cbm	=	Kubikmeter	fob	=	free on board frei an Bord
CFA-Franc	=	Franc des Communauté Financière Africaine			
F.M.	=	Mali-Franc			

Z e i c h e n e r k l ä r u n g

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- . = kein Nachweis vorhanden
- | = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung abgeschlossen im August 1971

Erschienen im September 1971

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

Preis: DM 2,-

V o r b e m e r k u n g

Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" besonders durch eine strengere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

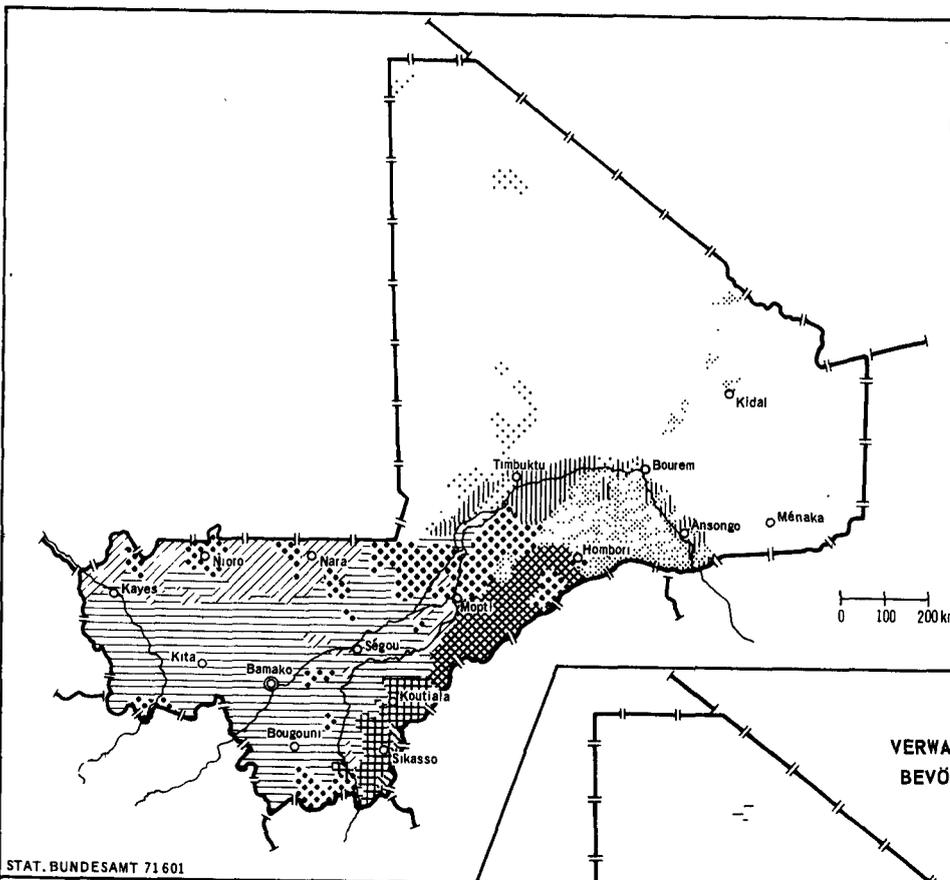
Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß hinsichtlich des sachlichen und zeitlichen Ausmaßes und auch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit nicht in jedem Fall derselbe Maßstab angelegt werden darf wie an Statistiken in Industrieländern. Die Aussagefähigkeit der statistischen Angaben ist besonders aus verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

MALI

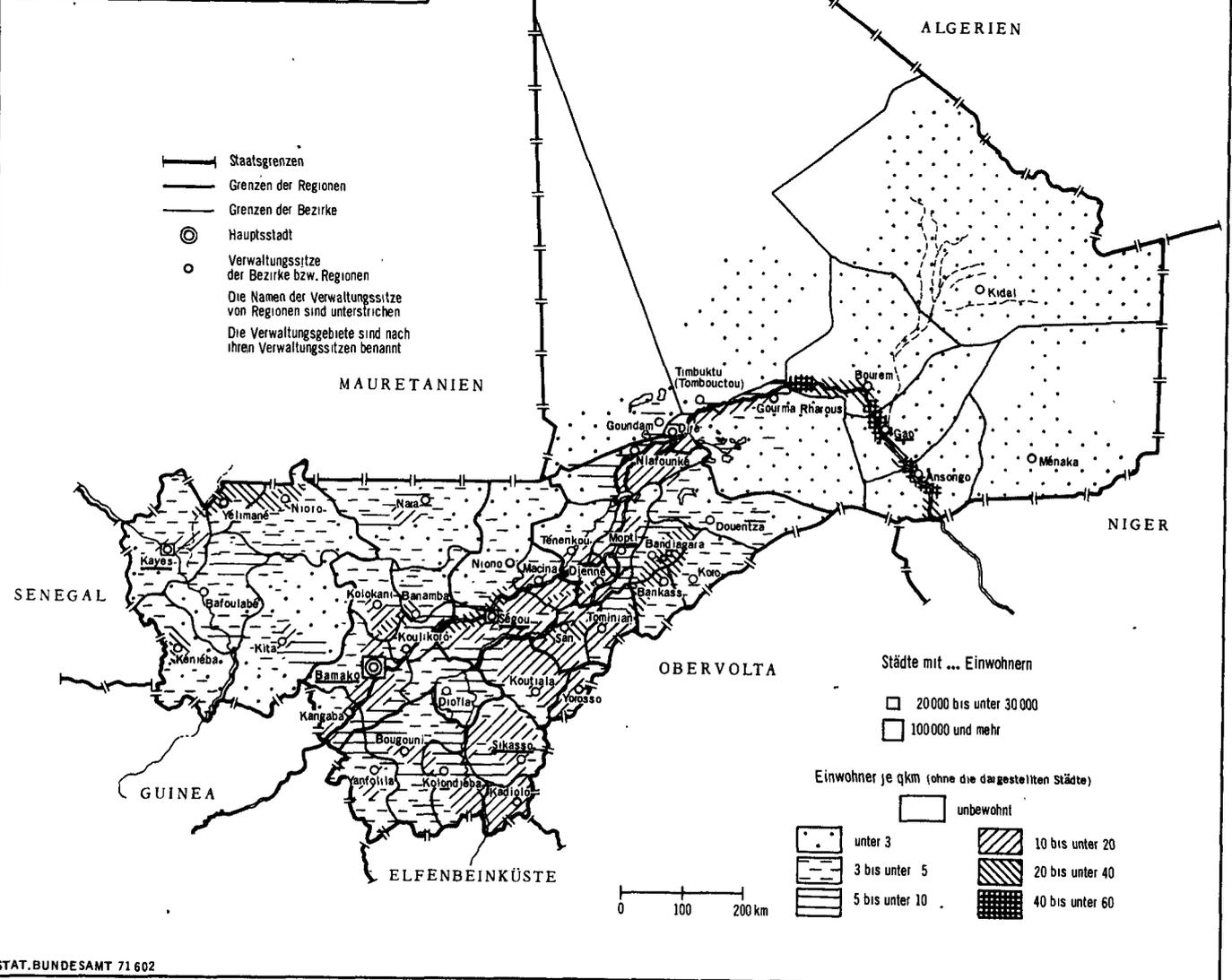
BEVÖLKERUNG NACH VOLKSGRUPPEN



STAT. BUNDESAMT 71 601

VERWALTUNGSEINTEILUNG, STAND 1967 BEVÖLKERUNGSVERTEILUNG UM 1968

- Staatsgrenzen
 - Grenzen der Regionen
 - Grenzen der Bezirke
 - Hauptstadt
 - Verwaltungssitze der Bezirke bzw. Regionen
- Die Namen der Verwaltungssitze von Regionen sind unterstrichen
Die Verwaltungsgebiete sind nach ihren Verwaltungssitzen benannt



MAURETANIEN

ALGERIEN

NIGER

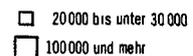
SENEGAL

GUINEA

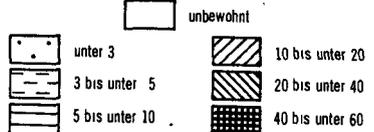
ELFENBEINKÜSTE

OBERVOLTA

Städte mit ... Einwohnern



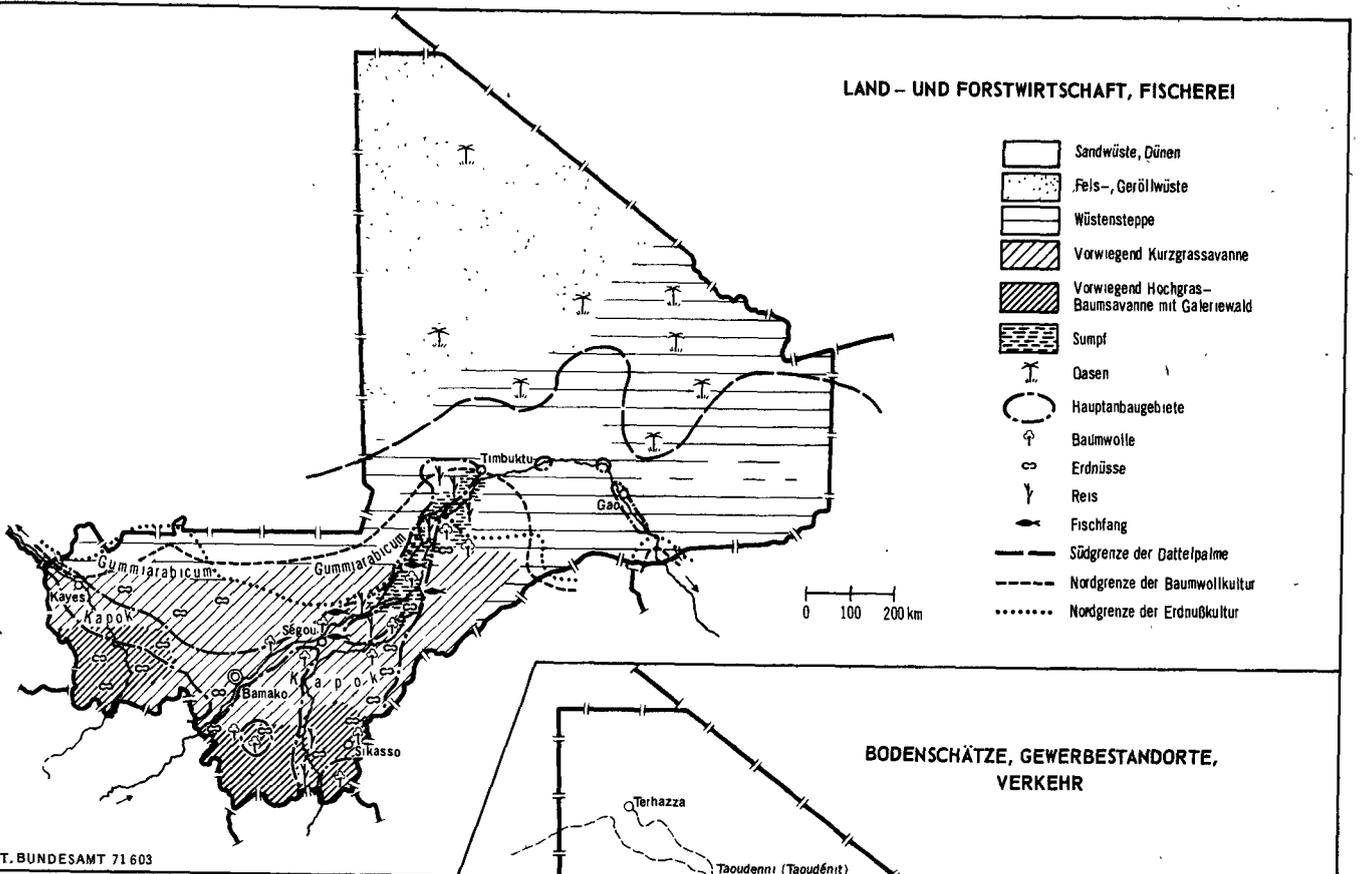
Einwohner je qkm (ohne die dargestellten Städte)



STAT. BUNDESAMT 71 602

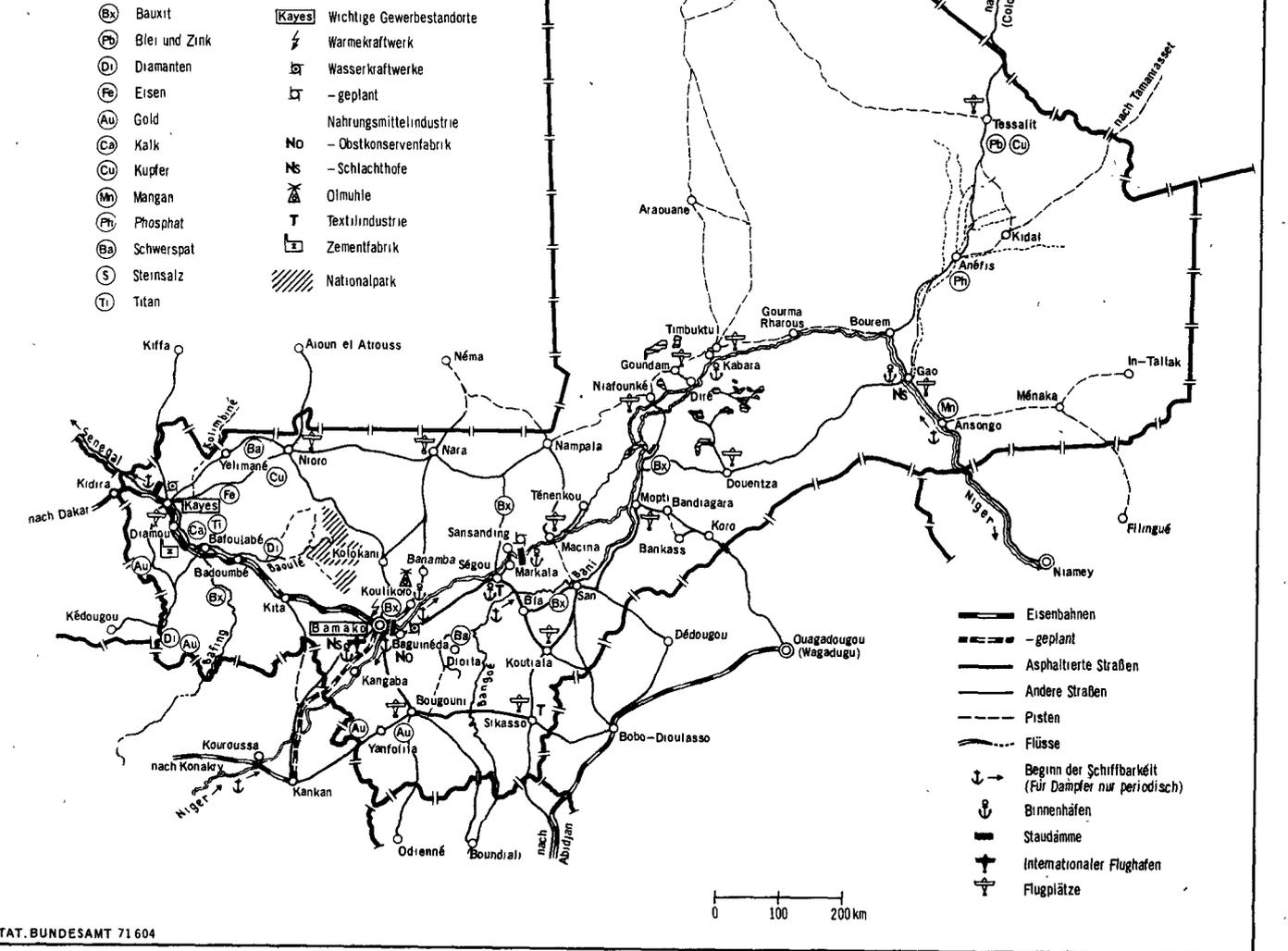
MALI

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI



STAT. BUNDESAMT 71 603

BODENSCHÄTZE, GEWERBESTANDORTE, VERKEHR



STAT. BUNDESAMT 71 604

Staats- und Verwaltungsaufbau

Mali (République du Mali) ist nach der Verfassung vom 22. September 1960 eine präsidentiale Republik. Im November 1968 wurde die Verfassung vom "Militärkomitee für die Nationale Befreiung" (CMLN) durch ein "Grundgesetz" ersetzt, das bis zum Inkrafttreten einer neuen Verfassung in Kraft bleiben soll.

Der ehemals französische Sudan (Teilgebiet von Französisch-Westafrika) wurde am 24. November 1958 eine autonome Republik (Etat du Soudan) innerhalb der Französischen Gemeinschaft (Communauté Française). 1959 erfolgte der Zusammenschluß mit Senegal zur Mali-Föderation; nach deren Zerfall durch Austritt Senegals im August 1960 erhielt der Sudan als "Republik Mali" die volle Unabhängigkeit. Nach dem militärischen Staatsstreich vom 19. November 1968 wurde der seit 1960 regierende Präsident Modibo Keita gestürzt. Staatsoberhaupt (seit November 1968) und Regierungschef (seit September 1969) ist Leutnant Moussa Traoré, der als Präsident des "CLN" mit einer provisorischen Regierung (April 1970) die Exekutive ausübt. Er ist zugleich Oberbefehlshaber der Streitkräfte.

Nach den letzten Wahlen im April 1964 hatte die Nationalversammlung (Einkammerparlament) 80 allgemein und direkt auf fünf Jahre gewählte Abgeordnete, die sämtlich der einzigen politischen Partei

Malis, der "Union Soudanaise", angehörten. Im August 1967 trat an die Stelle des Parlaments ein "Nationales Revolutionskomitee" (Comité National de Défense de la Révolution/CNDR), das nach Präsident Keitas Sturz durch das "CMLN" ersetzt worden ist.

Das Land ist in sechs Regionen, 42 Bezirke (cercles) und 273 Kreise (arrondissements) gegliedert. Die Regionen werden durch Gouverneure, die Bezirke durch Bürgermeister und die Kreise durch gewählte oder ernannte örtliche Räte verwaltet. Bis zum 1. April 1960 war das Staatsgebiet in 16 Bezirke (cercles) eingeteilt, später zeitweilig in 21 Bezirke (circonscriptions). In den von Nomaden bewanderten Gebieten ist die traditionelle Herrschaft der Häuptlinge z. T. durch gewählte Stammes-Räte ersetzt worden.

Mali ist Mitglied der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen mit Ausnahme der Zwischenstaatlichen Beratenden Organisation für Seeschifffahrt (IMCO). Es gehört außerdem der Organisation für die Einheit Afrikas (OUA) sowie der Organisation der Senegal-Anrainerstaaten (OERS) an. Der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und dem Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen (GATT) ist Mali assoziiert.

Erläuterungen zum Tabellenteil

Gebiet und Bevölkerung: Das Staatsgebiet erstreckt sich von der Oberguineaschwelle bis in die zentrale Sahara. Weite Ebenen und flache Becken bestimmen das Landschaftsbild. Die größten Höhen im Nordosten (Adrar des Iforas) überschreiten 1 000 m nicht. Sandstein- und Schieferplatten formen zwischen Senegal und Niger Hochebenen mit Steilabbrüchen. Tafellandschaften dieser Art bilden den Rahmen des Nigerbeckens. Niger und Senegal mit ihren Zuflüssen durchqueren die südliche Hälfte des Landes. Von dem 4 160 km langen Niger liegen rd. 1 700 km in Mali; er bildet in seinem Oberlauf zwischen Bamako und Koulikoro Stromschnellen, die die Schiffbarkeit unterbrechen.

Infolge der großen Nord-Süd-Ausdehnung hat Mali Anteil an mehreren Klima- und Vegetationsräumen. Entsprechend den von Süden nach Norden abnehmenden Niederschlagsmengen finden sich alle Übergänge vom warmtropischen Feuchtsavannenklima über das Trocken- und Dornsavannenklima bis zum tropischen und subtropischen Wüstenklima. Der Fläche nach überwiegen die Trockengebiete. Wüsten und Trockensavannen nahmen etwa drei Fünftel des Landes ein. Abgesehen von der Saharazone bestimmen eine sommerliche Regenzeit (Juni bis Oktober), eine kühle-re (November bis Februar) und eine heiße Trocken-

zeit (März bis Mai) den Rhythmus der Jahreszeiten. In den südlichsten Landesteilen erreichen die jährlichen Niederschlagsmengen zwischen 1 000 und 1 500 mm.

Eine Volkszählung hat noch nicht stattgefunden. Die Bevölkerungsdichte beträgt im Mittel rd. 4 Einwohner je qkm. Mali gehört damit zu den am schwächsten besiedelten afrikanischen Ländern. Die Bevölkerungsverteilung ist aber regional sehr unterschiedlich; mehr als drei Viertel der Bevölkerung leben in der Südhälfte des Landes. Am dichtesten sind die wasserreichen Flußtäler, bes. am Niger und Senegal, besiedelt, so z. B. kleinere Gebiete bei Gao und Ansongo mit bis über 50 Einwohnern je qkm. Die jährliche Wachstumsrate wird mit etwa 2,2 % angegeben. Mehr als die Hälfte der Einwohner ist jünger als 20 Jahre. Alle diese Zahlen weisen eine beträchtliche Unsicherheit auf, bes. auch wegen der Fluktuation nicht sesshafter Nomaden und Halbnomaden, die bei ihren Wanderungen häufig von einem Staat in den anderen überwechseln.

Fünf Sechstel der Bevölkerung sind Schwarzafrikaner (überwiegend Sudaneger). Die bedeutendsten ethnischen Gruppen sind die Bambara und verwandte Stämme (Soninke, Diula, Malinke); sie siedeln

hauptsächlich zwischen Niger und Bani, in der nördlichen Sudanzone bzw. im Südwesten. Im dünnbesiedelten Norden herrschen hellhäutige Berber (Tuareg, Mauren) und Fulbe vor, meist nomadisierende Viehzüchter oder Händler. Die größtenteils in Bamako lebenden Europäer (rd. 7 500) sind eine sehr kleine Minderheit und in der Regel nur zeitweilig im Lande.

Staatssprache ist das Französische. Als Umgangssprache eines großen Teils (etwa 40 %) der Bevölkerung hat das Mambara (der Bambara) mit seinen verschiedenen Dialekten den Status einer zweiten Nationalsprache. Die meisten einheimischen Sudan-sprachen sind bisher keine Schriftsprachen. Das Ful der Fulbe wird mit abgewandelten arabischen Schriftzeichen geschrieben. Im Norden herrscht Arabisch vor, daneben sprechen Mauren und Tuareg Berbersprachen. In der konfessionellen Gliederung überwiegt mit rd. 65 % der islamische Bevölkerungs- teil; etwa 30 % sind Anhänger von Naturreligionen. Die Christen bilden kleine städtische Minder- heiten.

G e s u n d h e i t s w e s e n : Das malische Gesundheitswesen ist nahezu voll verstaatlicht und untersteht der Inspektion der sanitären und medi- zinischen Dienste beim Ministerium für öffentliche Gesundheit. Die in der Vergangenheit vernachlässigte Heranbildung von Ärzten sowie das noch ver- breitetete Vertrauen weiter Bevölkerungskreise zu den lokalen Medizinern hemmen die Bemühungen um eine ausreichende medizinische Betreuung. Die Mehrzahl der Ärzte ist in den Krankenhäusern Ba- makos und anderer Städte tätig. Ambulatorien und ein mobiler Hygienedienst bemühen sich um vor- beugende Gesundheitspflege in den Landgebieten. Die westafrikanische Choleraepidemie von Ende 1970 erreichte auch Mali; vom 1.1. bis 10.9.1971 wurden 4 594 Cholera-Erkrankungen und 1 258 Todesfälle gemeldet.

B i l d u n g s w e s e n : Eine Schulpflicht besteht nicht, doch wird gebührenfreier Unterricht an den staatlichen Lehranstalten erteilt. Nur ein Teil der Kinder im schulfähigen Alter wird erfaßt. Unterrichtssprache ist Französisch. Organisation und Lehrpläne sind weitgehend am französischen Vorbild orientiert. Neben den öffentlichen Schulen bestehen für die islamische Bevölkerung private Koranschulen und zur höheren Ausbildung die Meder- sa von Timbuktu, Bamako und Ségou. Es besteht eine starke Konzentration der Ausbildungsstätten in der Hauptstadt. Im Norden des Landes sind Wanderschul- len für die Nomaden eingerichtet worden. Hauptpro- bleme sind der Mangel an Lehrkräften und Schulen.

E r w e r b s t ä t i g k e i t : Das Mißverhält- nis zwischen der Zahl der Erwerbspersonen und den von der amtlichen Statistik erfaßten Erwerbstäti-

gen im "modernen Sektor" der Volkswirtschaft weist darauf hin, daß bisher erst eine Minderheit der Bevölkerung voll in die Geldwirtschaft einbezogen ist. Die traditionellen Formen der weitgehend auf Selbstversorgung ausgerichteten Familien-, Sippen- und Dorfgemeinschafts-Wirtschaft lassen sich in ihrer Bedeutung statistisch nicht erfassen, ebenso sind Angaben zur Arbeitslosigkeit nicht möglich. Die statistischen Angaben betreffen nur die vom Zentralamt für Arbeitsvermittlung erfaßten Lohn- und Gehaltsempfänger. Ende 1970 waren die Gewerk- schaften des Landes von der Militärregierung auf- gelöst worden. Sie durften ihre Tätigkeit im August 1971 wieder aufnehmen.

L a n d - u n d F o r s t w i r t s c h a f t , F i s c h e r e i : Die Agrarproduktion ist die Grundlage der malischen Wirtschaft; sie hat einen Anteil von über 60 % am Sozialprodukt. Landwirt- schaftliche Produkte, vor allem Erdnüsse, Baum- wolle und Vieh erbringen rd. drei Viertel des ge- samten Exportertrages. Die land- und forstwirt- schaftlich nutzbare Fläche liegt, entsprechend den Klima- und Bodenverhältnissen, in der südlichen Landeshälfte. Rund 80 % der Anbaufläche werden nur zur Selbstversorgung genutzt. Am verbreitetsten ist der Hackbau mit Brache und Brandrodung. Grundnah- rungsmittel ist Hirse. Weitere Hauptprodukte sind Erdnüsse, Reis, Mais, Baumwolle, Maniok, Süßkar- toffeln und Jams. Außer Erdnüssen und Baumwolle dienen alle Erzeugnisse dem Eigenverbrauch, gerin- ge Mengen werden in die Nachbarländer ausgeführt.

Anbau, Ernte und Absatz wurden, entsprechend den sozialistischen Grundsätzen der früheren Regie- rung, durch genossenschaftliche und staatliche Or- ganisationen gelenkt. Als Folge dieser admini- strativen Eingriffe stagnierte die Agrarprodukti- on in den Jahren nach 1962 bzw. es entwickelte sich eine bedeutende illegale Ausfuhr in die Nachbarländer, wo der Verkauf höhere Preise erbrachte. Moderni- sierung und Rationalisierung in der Landwirtschaft gehen von staatlichen Großbetrieben aus, insbeson- dere von der französischen Gesellschaft für die Entwicklung von Textilfasern (CFDT) und vom "Office du Niger", die insbesondere Baumwolle und Reis auf Bewässerungsland anbauen. Das "Office du Niger" bemüht sich um die Kultivierung des "Toten-Niger- deltas", dem ausgedehnten, vom Niger durchflosse- nen Gebiet eines früheren Binnendeltas zwischen Bamako und Mopti, das durch ein Stauwehr bei Sansanding und ein Kanalsystem teilweise bewässert wird. Die genannten Gesellschaften werden durch finan- zielle Hilfen und Entsendung von Fachleuten beson- ders von Frankreich unterstützt. Gegenwärtig stehen Maßnahmen zur Erweiterung des Anbaus von Gemüse, Kartoffeln, Obst, Zuckerrohr, Tabak und Tee im Vordergrund; Hauptträger sind die französische Produktionsförderungsgesellschaft (BDPA) und der staatliche französische Hilfsfonds (FAC).

Die Viehwirtschaft ist in Mali ein bedeutender Zweig der Landwirtschaft; da sie aber überwiegend extensiv betrieben wird, ist der wirtschaftliche Nutzen noch relativ gering. Die Zahl der unkontrollierten Schlachtungen ist sehr hoch. Zentren der Schaf-, Ziegen-, Rinder- und Eselhaltung sind die Regionen Gao, Mopti und Ségou. Die großen Herden gehören überwiegend nomadischen oder halbnomadischen Berber- und Fulbestämmen; während der Trockenzeit werden sie oft über weite Entfernungen zum Niger oder zu anderen Wasserstellen getrieben. Durch staatliche Förderung soll die veterinärmedizinische Betreuung verbessert werden, vorgesehen sind auch der Bau von Musterfarmen und die Gründung von Viehzuchtgenossenschaften.

Drei Viertel der hauptsächlich im Klimabereich der Sudanzone gelegenen Waldgebiete (meist Staatsforste) dienen als Tierreservate. Der Holzeinschlag ist im Vergleich zu anderen afrikanischen Staaten gering. Geplante Anpflanzungen von Teak und Kokospalmen sollen die Forstwirtschaft beleben.

Mali ist durch seine Binnenfischerei nach Marokko und Senegal der drittgrößte Fischproduzent Westafrikas. Der Fischfang besitzt mit einem Wertanteil von rd. 20 % aller Ausfuhrsgüter sowie wegen seiner großen Bedeutung für die Ernährung eine wichtige Rolle für die Wirtschaft des Landes. Der Niger und sein Überschwemmungsgebiet in den Regionen Ségou und Mopti sind sehr fischreich. Die Berufsfischerei liegt hauptsächlich in den Händen der teilweise genossenschaftlich organisierten Bozo- und Somono-Stämme. Ein großer Teil der Anlandungen wird als Trocken- oder Räucherfisch in die Nachbarländer ausgeführt. Im Rahmen der Wirtschaftsentwicklung soll die Fischerei weiter modernisiert werden.

Produzierendes Gewerbe: Die Industrialisierung steckt noch in den Anfängen. Gewerbliche und handwerkliche Produktion sind fast völlig auf den Binnenmarkt orientiert. Einfache Veredlung und Verarbeitung heimischer Agrarprodukte stehen im Vordergrund. Hemmend für die weitere Entwicklung sind neben der geringen Kaufkraft die unzureichenden Transportmöglichkeiten, die die Versorgung mit Rohstoffen behindern und die großen Entfernungen zu anderen Märkten. Die modernen Produktionsanlagen sind in Bamako konzentriert. Neben der Aufbereitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (Reismühlen, Baumwollentkörnungsanlagen), die meist in Betrieben des "Office du Niger" erfolgt, bestehen z. T. neue, wichtige Betriebe zur Herstellung von Baumaterialien (Zement), landwirtschaftlichen Geräten, Möbeln und einfachen Verbrauchsgütern. Neben den wenigen Großbetrieben gibt es eine Vielzahl handwerklicher, teilweise zu Genossenschaften zusammengeschlossener Betriebe, die insbesondere die Versorgung der Landbevölke-

rung mit Gebrauchsgegenständen sichern. Durch verstärkten Industriesaufbau soll die Abhängigkeit von Einfuhren verringert und sollen zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden. Wichtigste Projekte sind der Bau einer Landmaschinenfabrik, einer Textilfabrik, der Aus- und Neubau von Spinnereien und Webereien sowie die Herstellung von Ersatzteilen für Fahr- und Motorräder.

Erzeugung und Verteilung elektrischer Energie liegen in den Händen der staatlichen Gesellschaft "Energie du Mali" (EDM). Die Produktion basiert auf den beiden staatlichen Wasserkraftwerken SOTUBA und FELOU (für die Versorgung von Bamako und Kayes) sowie, mit über 80 % der gesamten Erzeugung, auf dem Wärmekraftwerk der Hauptstadt. Daneben gibt es eine Reihe kleinerer Wärmekraftwerke, die mit eingeführtem Dieselöl betrieben werden. Vorgesehen ist die Nutzung des Stauidammes von Sansanding für die Stromgewinnung sowie die Errichtung von Wasserkraftwerken am Sankarani und bei Goïna am oberen Senegal.

Der Bergbau ist bisher auf die Gewinnung von Steinsalz und Gold beschränkt; sie erfolgt, von einigen kleinen Unternehmen abgesehen, durch die einheimische Bevölkerung. Der industrielle Abbau der Steinsalzlager bei Taoudenni ist bisher an Transportschwierigkeiten gescheitert. Die gegenwärtige Salzförderung deckt nicht den Inlandsbedarf. Bekannt, aber noch nicht erschlossen, sind u. a. Vorkommen von Bauxit, Eisenerz, Phosphaten und verschiedenen Buntmetallen. Die staatliche Bergbaugesellschaft SONAREM will im Gebiet von Taoudenni nach Erdöl suchen (Probebohrungen durch eine amerikanische Gesellschaft). Außerdem wird in der Nähe von Bougouini, Sikasso und Ansongo nach Beryllium, Lithium, Niob, Tantal und Manganerz gesucht.

Die wichtigsten Betriebe der verarbeitenden Industrie gehören den staatlichen Gesellschaften "Ateliers et Chantiers du Mali"/ACM (Herstellung von landwirtschaftlichen Geräten, Baustoffen) und "Office du Niger" (Aufbereitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse). Die Ölmühlen und Konservenfabriken sind in den staatlichen Genossenschaften SNEHM und SOCOMA zusammengeschlossen. Die Schlacht- und Kühlhäuser, die Gerbereien und das Handelsmonopol für tierische Erzeugnisse unterstehen der staatlichen Gesellschaft SONAE. Die Bauwirtschaft hat in den letzten Jahren eine günstige Entwicklung genommen; neben etwa 35 Privatfirmen besteht die staatliche SONEIRA.

Außenhandel: Das Erhebungsgebiet für die Außenhandelsstatistik Malis umfaßt das Staatsgebiet. Nachgewiesen wird der Spezialhandel. Die Angaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland, in der Ausfuhr auf das Land der

letzten bekannten Bestimmung, das im allgemeinen dem Verbrauchsland entspricht. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware dar (Einfuhr: cif, Ausfuhr: fob) und wurden ohne Umrechnung der Quelle entnommen.

V e r k e h r : Eines der vorrangig zu lösenden Probleme Malis ist die ungenügende Verkehrserschließung dieses meerfernen Binnenstaates. Größte Bedeutung für den Außenhandel haben die Verbindungen zu den Häfen an der Atlantikküste. Hauptträger des Güter- und Personenverkehrs ist die Eisenbahnlinie Bamako - Dakar (Senegal). Endstelle der auf malischem Gebiet 645 km langen Strecke ist Koulikoro. Mali besitzt Freihafenzonen in den senegalesischen Häfen Dakar und Kaolack. Zum Hafen Konakry besteht eine Verbindung über die Bahnlinie Kouroussa - Konakry.

Die Straße Kayes - Dakar ist noch nicht ganzjährig befahrbar. Zentrum des Straßennetzes, das vor allem den südlichen und südwestlichen Landesteil erschließt, ist Bamako. Nach Nord-Mali bestehen nur unzureichende Verbindungen. Die Transsaharapiste soll ausgebaut werden.

Die Binnenschifffahrt auf dem Niger spielt eine bedeutende Rolle; schiffbar sind die Abschnitte zwischen Kouroussa und Bamako (360 km) und zwischen Koulikoro und Ansongo (1 400 km). Der Senegalfluß ist von der Landesgrenze bis Kayes nur zwischen Juli und Oktober mit größeren Schiffen befahrbar. Die ungleichmäßigen Regenfälle haben eine unregelmäßige Wasserführung der Flüsse zur Folge, so daß der Schiffsverkehr nicht ganzjährig möglich ist. Neben zahlreichen Privatunternehmen ist die staatliche "Compagnie Malienne de Navigation" (CMN) an der Schifffahrt beteiligt.

Die staatliche Fluggesellschaft "Air Mali" unterhält regelmäßige Verbindungen zu den Nachbarstaaten. Internationaler Flughafen ist Bamako. Ein neuer Flughafen entsteht bei Ségou.

G e l d u n d K r e d i t : Mit Wirkung vom 1. 7. 1962 hatte Mali an Stelle der gemeinsamen westafrikanischen Währung (CFA-Franc) den Mali-Franc als eigene Landeswährung eingeführt und die

Franc-Zone verlassen, obwohl nominell die Parität von CFA-Franc und F.M. erhalten blieb. Nach zunehmenden Zahlungsbilanzschwierigkeiten kam es seit 1966 zu einer Wiederannäherung. Durch ein im Februar 1967 zwischen Frankreich und Mali unterzeichnetes Finanzabkommen und die Abwertung des Mali-Franc im Mai 1967 um 50 % erfolgte die Rückkehr zur Franc-Zone. Seit März 1968 ist der F.M. frei konvertierbar, der Umtausch ist von diesem Zeitpunkt an von der französischen Staatsbank voll garantiert. Gleichzeitig wurde die "Banque Centrale du Mali" gegründet.

Ö f f e n t l i c h e F i n a n z e n : Neben dem Staatshaushalt bestehen regionale Haushalte, deren Volumen etwa ein Fünftel des Zentralhaushalts erreicht. Haupteinnahmeposten sind die indirekten Steuern. Das Haushaltsvolumen hat sich infolge steigender Entwicklungsaufwendungen laufend erhöht, obwohl die neue Regierung seit 1968 um Ausgabenbeschränkungen bemüht war. Im Haushaltsvoranschlag 1971 ist das Defizit mit über 5 Mrd. F.M. veranschlagt. Der Straßenbaufonds, bisher im Staatshaushalt enthalten, wurde im März 1971 verselbständigt und als Sonderhaushalt der malischen Entwicklungsbank (B.D.M.) direkt zugeordnet.

P r e i s e u n d L ö h n e : Die Berechnung der Preisindizes basiert im wesentlichen auf den Preisen in Bamako. Nahrungsmittel, besonders aber Einfuhrgüter, haben sich in den vergangenen Jahren z. T. erheblich verteuert. Im September 1968 wurde die staatliche Preisüberwachung verstärkt, in erster Linie wurden die Staatsbetriebe und Importeure betroffen. Im April 1971 wurden die Preise vieler Grundnahrungsmittel erhöht, um die defizitär arbeitende staatliche Handelsgesellschaft zu sanieren, die z.Z. noch das Monopol für den Verkauf dieser Waren besitzt. Inwieweit die Löhne und Gehälter dem gestiegenen Preisniveau angepaßt wurden, ist wegen mangelnder Angaben nicht ersichtlich. Die Sätze der garantierten Mindeststundelöhne sind seit Jahren unverändert. Auch die Gehälter im öffentlichen Dienst wurden im Zusammenhang mit den staatlichen Sparmaßnahmen eingefroren.

K l i m a d a t e n
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Tessalit 20°N 1°O 520 m	Timbuktu 17°N 3°O 299 m	Kayes 14°N 11°W 46 m	Bamako 13°N 8°W 331 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	26,7	30,6	31,7 ^{VIII}	30,6 ^{VIII}
Mai	42,8 ^{VI}	43,3	43,3	39,4 ^{IV}

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (≥ 1 mm)

Januar	1	0	1	1
August	55/8	95/9	257/17	334/22
Jahr	118/23	225/31	821/71	1 099/91

Relative Feuchte (%) am Morgen

Februar	23 ^{IV+V}	33	31	33
August	59	83	94 ^{IX}	94
Jahr	33	48	58	67

→ Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Zentralamt Offenbach

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1961	1965	1968	1969	1970
Gebiet und Bevölkerung						
Gesamtfläche ¹⁾	1 000 qkm	1 202	-----			
Gesamtbevölkerung ²⁾	JM 1 000	4 158	4 530	4 787	4 881	5 022
Bevölkerungsdichte	JM Einwohner je qkm	3,3	3,7	3,9	3,9	4,1
Jährliche Bevölkerungszunahme	%	2,4	2,0	1,9	2,0	2,9

Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen und Bezirken (cercles) ⁴⁾	Fläche	1966		1968	
	qkm	Bevölkerung ³⁾		Einwohner	
		1 000		je qkm	
Mopti	88 752	937,2	972,7	10,5	11,0
Mopti	9 340	139,6	144,9	14,9	15,5
Bandiagara	7 250	120,6	125,2	16,6	17,3
Bankass	6 875	109,1	113,2	15,8	16,5

1) Flächenänderung nach Abschluß des Grenzabkommens mit Mauretanien vom 16. Februar 1963. - 2) Unsichere Schätzungsergebnisse aufgrund von Stichprobenerhebungen. Nach anderen Angaben lag die Einwohnerzahl 1963 zwischen 3,8 und 4,3 Mill. - 3) JE. Vgl. auch Fußnote 2. - 4) Die Verwaltungseinheiten tragen den Namen ihrer Hauptorte.

Gegenstand der Nachweisung	Fläche	1966	1968	1966	1968
		Bevölkerung ¹⁾		Einwohner	
	qkm	1 000		je qkm	
Djenné	4 563	89,6	93,0	19,3	20
Douentza	23 312	117,3	121,6	5,0	5,2
Koro	10 937	118,1	122,6	10,8	11,2
Niafunké	15 375	162,5	168,7	10,5	11,0
Téniengkou	11 100	80,4	83,4	7,2	7,5
Bamako	90 100	867,4	900,3	9,6	10,0
Bamako	16 300	357,2	370,7	22	23
Banamba	7 700	70,2	72,9	9,1	9,5
Dioïla	13 000	113,2	117,5	8,7	9,0
Kangaba	4 700	41,4	42,9	8,8	9,1
Kolokani	11 700	101,6	105,4	8,7	9,0
Koulikoro	6 000	76,4	79,3	12,7	13,2
Nara	30 700	107,5	111,5	3,5	3,6
Sikasso	76 480	855,2	888,1	11,2	11,6
Sikasso	15 375	217,8	226,2	14,1	14,7
Bougouni	19 100	151,0	156,8	7,9	8,2
Kadiolo	5 375	70,2	72,9	13,0	13,6
Kolondiéba	9 200	80,8	83,9	8,8	9,1
Koutiala	13 430	201,7	209,5	15,0	15,6
Yanfolila	8 800	75,7	78,6	8,7	8,9
Yorosso	5 200	58,0	60,2	11,1	11,6
Ségou	56 127	717,0	743,3	12,7	13,2
Ségou	12 750	287,5	298,0	23	23
San	7 188	167,8	175,0	23	24
Macina	6 563	97,3	100,9	14,8	15,4
Niono	23 063	70,0	72,6	3,0	3,1
Tominian	6 563	93,4	96,8	14,2	14,8
Kayes	119 813	704,2	730,6	5,9	6,0
Kayes	22 188	143,6	149,0	6,4	6,7
Bafoulabé	20 125	89,1	92,4	4,4	4,6
Kéniéba	14 000	79,2	82,2	5,6	5,9
Kita	35 250	135,2	140,3	3,8	4,0
Nioro	22 500	193,2	200,4	8,6	8,9
Yelimané	5 750	63,9	66,3	11,1	11,5
Gao	808 870	574,1	597,2	0,7	0,7
Gao	26 875	88,5	92,0	3,3	3,4
Ansongo	22 813	61,0	63,5	2,7	2,8
Bourem	41 063	94,7	98,4	2,3	2,4
Diré	1 750	62,6	65,1	3,6	3,7
Goundam	92 688	96,3	100,2	1,0	1,1
Gourma-Rharous	151 430	66,0	22,9	1,5	0,1
Kidal	45 000	22,0	68,6	0,5	1,5
Ménaka	79 813	34,0	35,5	0,4	0,4
Timbuktu (Tombouctou)	347 438	49,0	51,0	0,1	0,1

Einheit	1961	1965	1966	1967	1968
	Geborene auf 1 000 der Bev.	55	44	.	.
Gestorbene auf 1 000 der Bev.	30	23	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr auf 1 000 Lebendgeborene	120	187	.	.	.
	1961	1964	1966	1967	
	insgesamt			männlich	
Bevölkerung nach Altersgruppen 2) (im Alter von ... bis unter ... Jahren)					
unter 15	1 000	1 551	2 145	2 271	2 343
unter 5	1 000	.	921	914	943
5 - 15	1 000	.	1 223	1 357	1 400
15 - 65	1 000	2 007	2 258	2 300	2 319
15 - 20	1 000	280	335	378	383
20 - 25	1 000	289	316	304	300
25 - 35	1 000	552	635	613	628
35 - 45	1 000	432	482	501	503
45 - 55	1 000	282	304	322	328
55 - 65	1 000	173	186	182	177
65 und älter	1 000	110	82	83	79
					1 201
					479
					722
					1 121
					194
					148
					278
					234
					173
					94
					40

1) JE. - Vgl. auch Fußnote 2, S. 10. - 2) JE.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1964	1967	1968	1970
Bevölkerung in ausgewählten Städten						
Bamako, Hauptstadt	1 000	120,0	150,0	170,0	182,0	200,0
Mopti	1 000	12,5	15,0	32,4	33,0	.
Ségou	1 000	19,4	32,0	27,2	31,0	.
Kayes	1 000	28,5	32,0	23,6	29,0	.
Sikasso	1 000	14,0	17,0	21,8	22,0	.
San	1 000	8,0	10,0	14,9	14,0	.
Gao	1 000	6,5	12,0	15,4	13,3	.
1961						
Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit						
Moslems	1 000			2 812,4		
Anhänger von Naturreligionen	1 000			738,0		
Katholiken (röm.-kath.)	1 000			20,1		
Protestanten	1 000			7,3		
Andere Bekenntnisse	1 000			34,8		
Konfessionslose	1 000			11,4		
Ohne Angabe	1 000			6,0		
		1960		1963		1965
Einheimische Bevölkerung nach ausgewählten Stammesgruppen						
Schwarzafrikaner ¹⁾						
Mande-Sonrhai-Gruppe						
darunter:						
Mandingo	1 000	1 700		.		.
Bambara	1 000	820		1 000		1 150
Diula (Dyula)	1 000	.		.		240
Malinke	1 000	190		200		200
Soninke	1 000	475		.		.
Sarakole	1 000	.		.		280
Marka	1 000	210		280		.
Sonrhai (Songhai)	1 000	200		230		230
Gur-Gruppe						
darunter:						
Senufo	1 000			375		370
Minianka (Lobi)	1 000	585		.		180
Bobo	1 000			.		80
Dogon	1 000	130		130		.
Fulbe (Peul)	1 000	450		450		750 ^{a)}
Araber und Berber						
Mauren ²⁾	1 000	60				.
Tuareg	1 000	180		240		.
		1960	1964	1965	1966	1967
Gesundheitswesen						
Medizinische Einrichtungen ³⁾	Anzahl	274	412	423	.	509
dar. Allgemeine Krankenhäuser	Anzahl	5	8	8	8	8
Betten in medizinischen Einrichtungen	Anzahl	2 808	3 180	3 435	.	3 080
dar. Betten in allgemeinen Krankenhäusern	Anzahl	1 185	1 498	1 527	1 643	1 728
Ärzte	Anzahl	75	92	108	87	72
Einwohner je Arzt	1 000	54	48	42	53	65
Zahnärzte	Anzahl	1	5	5	6	6
Einwohner je Zahnarzt	1 000	4 158	880	906	769	783
Apotheker	Anzahl	8	10	8	7	11
Krankenpflegepersonen	Anzahl	761	1 264	1 229	1 415	1 289
Hebammen	Anzahl	61	71	82	84	88

1) Sudanneger, z. T. Palänegrinde. - 2) Arabische Berber, weitgehend mit Sudannegeern vermischt. - 3) 1967: 8 Hospitäler (1 728 Betten), 45 Krankenberatungs- und Behandlungsstellen (Centres de Santé), 325 ambulante Behandlungsstellen (dispensaires), 54 Entbindungsheime (893 Betten) und 77 andere medizinische Einrichtungen.

a) Einschl. Schwarzafrikaner, die die Ful-Sprache übernommen haben.

Gegenstand der Nachweisung			Einheit	1960	1964	1965	1966	1967
Ausgewählte meldepflichtige Neuerkrankungen (E) und Todesfälle (T)								
Typhus abdominalis	E	Anzahl		126	103	75	90	282
Ruhr ¹⁾	T	Anzahl		20	9	5	13	7
dar. Amöbeninfektion	E	Anzahl		9 366	16 798	17 264	35 766	49 542
	T	Anzahl		9 321	16 765	17 243	35 724	49 081
Tuberkulose der Atmungsorgane	E	Anzahl		30	45	41	29	32
Lepra	T	Anzahl		1 688	1 908 ^{a)}	1 393	1 548	1 237
	E	Anzahl			123	90	125	112
Keuchhusten	T	Anzahl		5 390 ^{a)}	48 306 ^{a)}	3 167	3 245	2 899
	E	Anzahl		7	.	317	311	300
Meningokokkeninfektion	T	Anzahl		5 179	8 016	10 684	3 770	10 914
	E	Anzahl		18	7	1	16	18
Akute Poliomyelitis	T	Anzahl		366	384	516	329	276
	E	Anzahl		78	58	71	50	32
Pocken	T	Anzahl		17	63	70	81	420
	E	Anzahl		1	8	8	3	2
Windpocken	T	Anzahl		1 212	343	659	281	164
	E	Anzahl		47	18	29	23	14
Masern	T	Anzahl		4 002	6 625	6 756	4 527	8 711
	E	Anzahl		-	-	1	-	1
Malaria	T	Anzahl		14 637	32 153	17 588	12 241	20 490
	E	Anzahl		556	929	426	237	331
Grippe	T	Anzahl		1 000	325 ^{a)}	139 ^{a)}	346	398
	E	Anzahl		3 569	3 420	483	474	430
Trachom	T	Anzahl		519	4 809	2 045	10 600	3 773
	E	Anzahl		-	4	2	41	31
		Anzahl		4 143	4 587	3 246	3 870	5 272
Ausgewählte Schutzimpfungen								
Masern		1 000		.	315 ^{b)}	71	326	.
Tuberkulose		1 000		.	95	40	43	.
Pocken		Anzahl		.	629	348	1 291	.
Gelbfieber		Anzahl		.	399	183	556	.
				1960	1965	1966	1967	1968
Bildungswesen²⁾								
Schulen und andere Lehranstalten								
Grundschulen		Anzahl		425	672 ^{c)}	744	744	744
Mittel- und höhere Schulen		Anzahl		13	185 ^{d)}	.	.	.
Berufsbildende Schulen		Anzahl		5	5	.	.	.
Lehrerbildende Anstalten		Anzahl		.	10	.	.	.
Hochschulen		Anzahl		.	2	.	.	.
Lehrkräfte								
Grundschulen		Anzahl		1 456	2 885 ^{c)}	3 965	4 657	5 324
Mittel- und höhere Schulen		Anzahl		193 ^{e)}	888 ^{d)}	114	202	171
Berufsbildende Schulen		Anzahl		74	117	196	.	304
Lehrerbildende Anstalten		Anzahl		.	71	36	47	114
Hochschulen		Anzahl		.	51	58	68	90
Schüler bzw. Studierende								
Grundschulen		1 000		64,9	138,7 ^{c)}	161,6	175,5	186,0
Mittel- und höhere Schulen		Anzahl		3 016	16 632 ^{d)}	1 011	1 325	1 841
Berufsbildende Schulen		Anzahl		678	844	1 417	1 923	2 301
Lehrerbildende Anstalten		Anzahl		.	923	748	1 163	2 064
Hochschulen 3)4)		Anzahl		.	164	139	206	345
Schüler nach Altersgruppen								
7 bis 11 Jahre		% der Altersgruppe		6 ^{f)}	12	24	25	26
12 bis 18 Jahre		% der Altersgruppe		1 ^{f)}	4	4	4	5

1) Bakterielle Ruhr und Amöbeninfektion. - 2) Die Schuljahre enden in den jeweils angegebenen Jahren (außer 1960). - 3) Im Ausland studierende Stipendiaten nach Hauptfächern 1962: insgesamt 1 148, dar. Geisteswissenschaften (Literatur) 37, technische Fächer und Naturwissenschaften 1 037. - 4) Hinzu kommen rd. 400 (1965) bzw. rd. 800 (1966) Studierende an ausländischen Hochschulen.

a) Alle behandelten alten und neuen Fälle. - b) Personen im Alter von sechs Monaten bis zu sechs Jahren. - c) Die Angaben beziehen sich nur auf die unteren Grundschuljahre (1. bis 5. Klasse). - d) Einschl. der oberen Klassen der Grundschulen. - e) Einschl. lehrerbildender Anstalten. - f) 1961.

Gegenstand der Nachweisung	1960/61					
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	1 000			% der Altersgruppe		
Analphabeten nach Altersgruppen (im Alter von ... bis unter ... Jahren)						
unter 10	1 183,4	602,3	581,1	97,1	96,2	98,1
10 - 15	305,7	156,0	149,7	91,8	88,8	95,2
15 - 20	269,0	129,0	140,0	96,2	94,2	98,1
20 - 25	281,3	125,0	156,3	97,3	95,0	99,2
25 - 35	538,9	247,9	291,0	97,1	95,5	99,4
35 - 45	422,0	199,8	222,2	97,7	95,6	99,4
45 - 55	276,4	137,6	138,8	98,2	96,6	99,9
55 - 65	170,6	86,5	84,1	98,9	98,0	99,9
65 und älter	109,5	55,2	54,3	99,5	99,5	99,6
Personen unbekanntes Alters	11,5	4,6	6,9	97,5	95,8	98,6

Einheit	1960	1965	1966	1967	1968	
Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen						
Gesamtausgaben	Mill. CFA-Franc	1 312	4 044	.	4 775	.
Laufende Ausgaben	Mill. CFA-Franc	.	3 874	.	4 767	.
Investitionen	Mill. CFA-Franc	.	170	.	8	.
Anteil am Bruttoinlandsprodukt	%	.	.	.	3,6	.
		1962	1963	1964	1965	1966
Erwerbstätigkeit						
Erwerbspersonen ¹⁾	1 000	.	1 193	1 082	.	.
Anteil der männlichen Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung	%	.	27,2	24,1	.	.
Lohn- und Gehaltsempfänger	1 000	18,8 ^{a)}	20,3 ^{a)b)}	.	39,1	52,4 ^{c)}

	1966					
	Insgesamt	Direktion und leitendes Personal	Unteres Führungspersonal	Facharbeiter	Hilfsarbeiter	Nicht näher bezeichnet
	Anzahl					
Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftszweigen und nach der Stellung im Beruf						
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	8 389	53	139	2 604	5 495	98
Produzierendes Gewerbe	10 500	107	305	6 011	3 972	105
Energie- und Wasserwirtschaft 2)	854	11	37	628	167	11
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	872	38	66	651	114	3
Verarbeitendes Gewerbe	4 576	36	116	2 689	1 678	57
Baugewerbe 3)	4 198	22	86	2 043	2 013	34
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3 769	70	256	2 276	1 107	60
Handel, Banken und Versicherungen	4 120	84	408	2 184	1 413	31
Andere Dienstleistungen dar. öffentlicher Dienst	25 639	921	2 784	15 988	5 689	257
	23 993	853	2 673	15 003	5 230	234

1) Ohne Frauen. - 2) Einschl. sanitärer Dienste. - 3) Einschl. öffentlicher Arbeiten.

a) Nur männliche Erwerbstätige. - b) Ohne Hauspersonal. - c) Darunter 51 254 Afrikaner. Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger des "modernen" Wirtschaftssektors an der Gesamtbevölkerung: 1,1 %.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1961	1964	1968	1969	1970
Registrierte Arbeit-suchende	D Anzahl	204 ^{a)}	339 ^{b)}	526	657	694
Streiks	Anzahl	1	1	1	1	.
Beteiligte Arbeitnehmer	Anzahl	93	21	1 146	19	.
Verlorene Arbeitstage	Anzahl	12	126	1 146	152	.
		1960	1963	1965	1966	1967
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei						
Flächennutzung						
Landwirtschaftliche Fläche	1 000 ha	38 121	.	1 354	1 385	1 788
Ackerland	1 000 ha	1 221	.	.	.	.
Wiesen und Weiden	1 000 ha	36 900 ^{c)}	.	.	.	.
Waldfläche	1 000 ha	4 520	4 428	.	.	4 400
Sonstige Fläche	1 000 ha	81 359	.	.	.	.
		1960 ¹⁾		1967/68		
Landwirtschaft						
Landwirtschaftliche Betriebe	Anzahl/%	280 260	100	401 700		100
nach Größenklassen (von ... bis unter ... ha)						
unter 1	Anzahl/%	40 280	14,3	76 644		19,1
1 - 2	Anzahl/%	51 390	18,3	73 778		18,4
2 - 3	Anzahl/%	51 850	18,6	58 034		14,4
3 - 4	Anzahl/%	35 030	12,5	43 355		10,8
4 - 5	Anzahl/%	25 430	9,1	33 601		8,4
5 - 6	Anzahl/%			24 591		6,1
6 - 7	Anzahl/%			23 218		5,8
7 - 8	Anzahl/%	52 090	18,6	13 203		3,3
8 - 9	Anzahl/%			8 311		2,1
9 - 10	Anzahl/%			10 640		2,6
10 - 20	Anzahl/%	19 210	6,8	30 482		7,6
20 - 30	Anzahl/%	3 030	1,1	5 024		1,2
30 und mehr	Anzahl/%	1 950	0,7	819		0,2
		1960	1965	1968	1969	1970
Verbrauch von Handelsdünger 2)						
Stickstoffhaltig, berechnet auf N	1 000 t	.	0,1	0,8	1,4	0,8
Phosphathaltig, berechnet auf P ₂ O ₅	1 000 t	.	0,2	0,8	1,4	1,6
Kalihaltig, berechnet auf K ₂ O	1 000 t	.	1,4	1,8	1,0	0,5
Maschinenbestand						
Schlepper	Anzahl	104 ^{d)}	109 ^{e)}	.	524	.
Getreideernte ³⁾	1 000 t	1 030	975	983	974	859
Getreidemenge je Einwohner	kg	253	215	205	200	171
Ausgewählte landwirtschaftliche Erzeugnisse						
Weizen	1 000 t	1	4	4	4	4
Mais	1 000 t	50	93	72	76	65
	dz/ha	7,1	13,3	9,2	9,2	9,0
Hirse ⁴⁾	1 000 t	836	720	757	795	700
	dz/ha	6,7	8,0	8,3	5,7	7,0
Reis	1 000 t	143	158	94	99	90
	dz/ha	8,7	9,6	5,6	5,8	5,5

1) Zensusergebnisse. - 2) Berichtszeitraum: 1. Juli des vorhergehenden bis 30. Juni des angegebenen Jahres. - 3) Weizen, Mais, Hirse und Reis. - 4) Einschl. Fonio.

a) 1960. - b) 1965. - c) Einschl. Hutungen. - d) 1962. - e) D aus mehreren Jahren.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1968	1969	1970
Süßkartoffeln und Jams- wurzeln	1 000 t	70	70	65	67	.
Maniok	1 000 t	160	150	220	220	.
Erdnüsse in Schalen	1 000 t	125	153	100	120	100
	dz/ha	6,6	10,0	11,1	12,0	10,0
Baumwollsaat	1 000 t	6	11	25	30	27
	dz/ha	2,3	3,1	3,7	4,3	3,9
Baumwolle, nicht entkörnt	1 000 t	.	54	50	48	.
entkörnt	1 000 t	4	7	15	15	16
	dz/ha	1,7	1,9	2,2	2,1	2,3
Karitemandeln	t	308	.	1 448	.	.
Viehbestand						
Pferde	1 000	103	170	174	170	170
Esel	1 000	366	468	528	530	540
Kamele	1 000	104	209	231	241	250
Rinder	1 000	3 515	4 640	5 067	5 220	.
Kühe	1 000	.	2 200	2 300	2 320	.
Schweine	1 000	6	25	29	33	35
Schafe	1 000	2 883	4 900	5 200	5 300	5 900
Ziegen	1 000	4 325	5 262	5 100	5 000	4 900
Geflügel	Mill. St	10,0	12,5	13,0	13,4	13,5
Ausgewählte tierische Erzeugnisse						
Schlachtungen¹⁾						
Rinder	1 000	93	73	65	78	73 ^{a)}
Schafe und Ziegen	1 000	.	86	74	74	133 ^{a)}
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	12	44	48	.	.
Hammel- und Lamm- fleisch	1 000 t	2	32	32	.	.
Geflügelfleisch	1 000 t	.	7	8	9	.
Kuhmilch	1 000 t	77 ^{b)}	93	101	102	103
Schafmilch	1 000 t	76 ^{b)}	29	31	32	32
Ziegenmilch	1 000 t	.	66	68	63	62
Hühnereier	Mill. St	.	180	198	199	200
Rinderhäute, frisch	1 000 t	0,9	6,5	6,8	6,8	7,0
Schaffelle, frisch	1 000 t	0,1	3,1	3,3	3,3	3,5
Ziegenfelle, frisch	1 000 t	0,07	2,4	2,5	2,5	2,5
Bienenwachs	t	43	4	.	.	.
		1960	1965	1967	1968	1969
Forstwirtschaft						
Laubholzeinschlag	1 000 cbm	2 160	2 275 ^{c)}	2 515	2 560	.
nach Nutzungsarten	1 000 cbm	160	175 ^{c)}	195	200	.
Nutzholz	1 000 cbm	2 000	2 100 ^{c)}	2 320	2 360	.
Brennholz	1 000 cbm					
Gewinnung von Gummi- arabikum	t	2 013	196	32	206	.
Fischerei						
Fangmengen	1 000 t	28,0	90,0	100,0	.	.
		Verarbeitendes Gewerbe²⁾			Baugewerbe	
		1962	1963	1966	1962	1963
		1966			1966	
Produzierendes Gewerbe						
Betriebe³⁾	Anzahl	44	40	60	32	35
nach Anzahl der Beschäftigten						
(von ... bis ...)						
1 - 9	Anzahl	.	11	18	.	13
10 - 24	Anzahl	.	15	10	.	7
25 - 99	Anzahl	.	9	16	.	8
100 - 299	Anzahl	.	5	9	.	6
300 - 999	Anzahl	.	-	7	.	-
1 000 und mehr	Anzahl	.	-	-	.	1

1) Beschaut. - 2) Einschl. Bergbau und Energiewirtschaft. - 3) 1962 und 1963 nur im privaten Wirtschaftsbereich.

a) Januar bis November. - b) 1961. - c) 1963.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1962	1963	1965	1966
Beschäftigte	Anzahl					
Öffentlicher Sektor	Anzahl	.	18 823	20 304	39 075	.
Angestellte	Anzahl	.	6 024	5 946	5 825	.
Arbeiter 1)	Anzahl	.	2 848	2 424	2 432	.
Privatsektor	Anzahl	5 340	12 799	14 358	33 250	.
Angestellte	Anzahl	.	3 473	3 748	8 100	.
darunter:						
Industrie	Anzahl	964 ^{a)}	242	304	.	.
Baugewerbe	Anzahl	1 003 ^{a)}	204	1 472	.	.
Arbeiter 2)	Anzahl	.	9 326	10 610	25 150	.
darunter:						
Industrie	Anzahl	.	1 441	1 414	.	.
Baugewerbe	Anzahl	.	2 651	2 515	.	.
		1961	1965	1968	1969	1970
Energie- und Wasserwirtschaft						
Installierte Leistung						
der Kraftwerke	kW	9 720	11 425	.	22 455	.
Wasserkraftwerke	kW	520	625	.	.	.
Wärme- kraftwerke	kW	9 200	10 800	.	.	.
Erzeugung von elektrischem Strom 3)						
in Wasserkraftwerken	Mill. kWh	15,9	28,0	34,8	37,5	40,1
in Wärme- kraftwerken	Mill. kWh	1,0	1,0	.	.	.
in Wärme- kraftwerken	Mill. kWh	14,9	27,0	.	.	.
Gewinnung von Wasser	1 000 cbm	3 824	4 878	6 154	6 123	6 800
		1960	1965	1966	1967	1968
Verbrauch von Mineralöl- erzeugnissen						
Flugbenzin	cbm	3 256	3 742	2 479	2 063	1 234
Flugturbinen- kraftstoff	cbm	85	2 954	1 694	4 323	4 782
Motorenbenzin	cbm	24 685	36 994	37 860	35 793	37 908
Leuchtpetroleum	cbm	5 793	9 541	10 029	9 943	9 015
Gasöl	cbm	6 700	19 436	18 244	16 685	19 274
Dieselöl	t	4 312	6 043	3 670	4 589	4 587
Flüssiggas	t	112	245	239	175	216
Schmiermittel	t	1 468	2 739	2 467	2 425	2 545
Bitumen	t	897	1 518	3 955	1 822	3 707
Produktion ausgewählter Erzeugnisse						
Salz	t	.	3 500	4 000	4 100	4 000
Kapok	t	89	25	4	3	60
Baumwollfasern	t	.	7 000	10 000	11 000	11 000
Erdnußkuchen	t	1 302 ^{b)}	1 432 ^{c)}	.	.	.
Karitebutter (Pflanzen- fett)	t	455	265	275	540	417
Alkohol	1 000 l	.	.	.	.	105
Bier	hl	.	.	.	.	479
Alkoholfreie Getränke	hl	.	.	.	.	14 280
Haushaltseife	t	.	.	.	.	6 158
Fisch, trocken, gesalzen, geräuchert	1 000 t	.	6,8	7,2	5,2	5,3 ^{d)}
Bau- und Wohnungswesen						
Baugenehmigungen für Hochbauten	1 000 qm	20,2	17,0	.	.	.
dar. Wohnbauten	Anzahl	99	122 ^{f)}	48 ^{e)}	.	.
Baugenehmigungen für Wohnbauten	1 000 qm	.	16,9 ^{f)}	3,6 ^{f)}	.	.

1) Einschl. ungelerner Arbeiter. - 2) 1960 in den Angaben für Angestellte enthalten. - 3) In Werken für die öffentliche Versorgung.

a) Einschl. Arbeiter. - b) 1962. - c) Januar bis September. - d) 1969: 4 600 t. - e) Nur Bamako. - f) Einschl. Verwaltungsbauten und sonstiger Bauten.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1961	1965	1967	1968	1969
Außenhandel - Nationale Statistik						
Einfuhr (cif)	Mill. US-\$	35,6	42,9	25,9	34,3	39,0
Ausfuhr (fob)	Mill. US-\$	14,1	15,7	8,2	10,7	17,3
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	Mill. US-\$	- 21,5	- 27,2	- 17,7	- 23,6	- 21,7
Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern						
EWG	Mill. US-\$	26,5	12,4	8,8	12,6	18,4
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	0,9	0,6	0,7	0,9	1,1
Frankreich	Mill. US-\$	24,2	10,3	7,7	10,8	15,1
Sowjetunion	Mill. US-\$	0,0	8,0	2,9	6,3	3,8
Elfenbeinküste	Mill. US-\$	3,1	1,4	1,7	3,0	3,3
VR China	Mill. US-\$	0,0	9,8	5,8	4,5	3,3
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern						
EWG	Mill. US-\$	2,5	0,9	0,9	3,0	2,9
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	0,0	-	0,1	0,3	0,0
Frankreich	Mill. US-\$	2,5	0,9	0,7	1,8	2,8
Sowjetunion	Mill. US-\$	1,4	0,6	-	-	0,4
Elfenbeinküste	Mill. US-\$	3,5	4,8	2,3	2,7	6,8
Senegal	Mill. US-\$	0,0	2,6	2,6	1,7	0,8
Ghana	Mill. US-\$	2,0	3,8	1,3	1,0	3,6
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Zucker, Zuckerwaren	Mill. US-\$	2,5	4,9	1,1	3,9	2,3
Mineralische Brenn- stoffe	Mill. US-\$	1,8	2,6	2,0	2,7	3,4
Pharmazeutische Produkte	Mill. US-\$	0,8	1,2	1,2	1,2	1,8
Baumwollgewebe	Mill. US-\$	7,7	7,3	2,5	2,6	2,7
Eisen, Stahl	Mill. US-\$	0,9	1,8	1,0	1,9	1,0
Nichtelektrische Maschinen	Mill. US-\$	1,2	3,2	1,8	1,6	2,5
Elektrische Maschinen	Mill. US-\$	1,3	1,6	1,1	1,3	2,0
Fahrzeuge	Mill. US-\$	3,7	5,0	4,0	3,0	7,4
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Rinder	Mill. US-\$	1,2	4,5	1,6	1,3	7,0
Fisch	Mill. US-\$	3,2	3,1	1,1	1,4	2,4
Erdnußkerne	Mill. US-\$	5,4	2,3	0,9	1,1	0,5
Baumwolle	Mill. US-\$	1,2	2,7	2,5	4,3	1,7
		1961	1967	1968	1969	1970
Außenhandel der Bundes- republik Deutschland (Deutsche Statistik)						
Einfuhr (Mali als Herstellungsland)	1 000 US-\$	46	143	520	94	182
Ausfuhr (Mali als Verbrauchsland)	1 000 US-\$	5 412	721	1 025	791	1 208
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- überschuß (-)	1 000 US-\$	+ 5 366	+ 578	+ 505	+ 697	+ 1 026
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Futtermittel (überw. Ölkuchen aus Erd- nüssen)	1 000 US-\$	-	-	37	82	113
Erdnüsse, nicht geröstet	1 000 US-\$	-	-	410	-	-
Rohbaumwolle	1 000 US-\$	-	-	65	-	56
Erdnußöl	1 000 US-\$	-	143	-	-	-
Abfälle von NE- Metallen	1 000 US-\$	30	-	-	-	-

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1961	1967	1968	1969	1970
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Molkereierzeugnisse	1 000 US-\$	-	0	0	5	75
Pflanzliche Öle	1 000 US-\$	-	71	-	-	51
Öle und Fette, verarbeitet	1 000 US-\$	-	38	135	-	-
Organ. chem. Erzeugnisse	1 000 US-\$	-	-	16	51	2
Synthet. organ. Farbstoffe usw.	1 000 US-\$	9	-	14	77	54
Chemische Düngemittel	1 000 US-\$	-	72	-	4	65
Bearbeitete Waren	1 000 US-\$	309	95	173	81	112
Nichtelektrische Maschinen	1 000 US-\$	105	139	228	282	532
Kraftfahrzeuge	1 000 US-\$	3 589	137	133	115	54
Straßenfahrzeuge ohne Kraftantrieb	1 000 US-\$	1 257	19	-	2	0
		1963	1965	1966	1967	1968
Verkehr						
Eisenbahnverkehr						
Streckenlänge	km	645	645	645	645	645
Fahrzeugbestand						
Lokomotiven	Anzahl	22	23	23	24	24
Personenwagen	Anzahl	.	107	100	116	54
Güterwagen	Anzahl	287	259	259	293	239
Beförderte Personen	1 000	516	472	561	548	703
Beförderte Güter 1)	1 000 t	147	254	.	.	.
Personenkilometer	Mill.	43	55	62	66	78
Nettotonnenkilometer	Mill.	49	107	100	116	104
		1960	1963	1965	1968	1969
Straßenverkehr						
Straßenlänge	km	12 080	.	12 080	12 080	.
dar. Asphaltstraßen	km	.	620 ^{a)}	1 044	1 335	.
Hauptstraßen	km	5 600	.	7 050	7 260	.
Nebenstraßen und Pisten 2)	km	6 480	.	5 030	4 820	.
Bestand an Kraftfahrzeugen						
Personenkraftwagen	1 000	2,3	2,9	4,5	4,8	.
Lastkraftwagen	1 000	3,4	4,4	4,8	5,8	.
Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	Anzahl	0,6	0,7	1,0	1,0	.
Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen						
Personenkraftwagen	Anzahl	.	1 428	1 315	1 352	1 895
Lastkraftwagen	Anzahl	.	179	313	208	200
Omnibusse	Anzahl	.	1	20	18	11
		1962	1965	1966	1967	1968
Binnenschifffahrt³⁾						
Fahrzeugbestand						
Motorschiffe	Anzahl	.	.	.	7	7
Schlepper	Anzahl	.	.	.	11	13
Schubschiffe	Anzahl	.	.	.	3	2
Lastkähne	Anzahl	.	.	73	43	43
Barken	Anzahl	.	.	.	11	11
Tankschiffe	Anzahl	.	.	.	6	7

1) Einschl. Reisegepäck und Post. - 2) Einschl. nicht ganzjährig befahrbarer Straßen. - 3) Flußschifffahrt.

a) 1962.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1962	1965	1966	1967	1968
Beförderungsleistungen¹⁾						
Beförderte Personen	1 000	49,5	70,4	67,5	71,6	71,9
Beförderte Fracht	1 000 t	29,4	71,5	68,7	63,8	61,9
Personenkilometer	Mill.	11,8	20,2	21,3	20,5	22,0
Nettotonnenkilometer	Mill.	7,7	23,8	31,6	31,3	36,3
		1960	1965	1968	1969	1970
Luftverkehr						
Fluggäste						
Einsteiger	Anzahl	12 567	24 132	23 298	21 697	23 775
Aussteiger	Anzahl	11 956	23 814	23 982	23 829	24 911
Durchreisende	Anzahl	.	8 454	8 492	6 422	5 735
Fracht						
Empfang	t	292	776	691	762	863
Versand	t	424	629	410	584	558
Post						
Empfang	t	48	41	53	74	61
Versand	t	40	43	36	35	36
Personenkilometer	Mill.	1,2 ^{a)}	48	27	.	.
Nettotonnenkilometer ²⁾	Mill.	0,0 ^{a)}	2,1	1,6	.	.
		1960	1965	1966	1967	1968
Nachrichtenverkehr						
Fernsprechanschlüsse	Anzahl	2 952	4 500	4 431	4 640	7 800
Rundfunkteilnehmer ³⁾						
Hörfunk	1 000	8	20	30	30	50
		1965	1967	1968	1969	1970

Geld und Kredit

Währung

Franc malien (F.M.) Mali-Franc = 100 Centimes (C,c)

Kurs New Yorker Notierung	JE	DM für 100 F.M.	1,64	0,82 ^{b)}	0,82	0,66	0,67 ^{c)}
	JE	US-\$ für 100 F.M.	0,41	0,204 ^{1b)}	0,2040	0,1810	0,1830
Bargeldumlauf (Noten und Münzen) ⁴⁾	JE	Mrd. F.M.	11,72	14,80	13,78	14,94	17,78
Bargeldumlauf je Einwohner	JE	F.M.	2 563	3 121	2 851	3 018	3 540 ^{d)}
Bankeinlagen (jederzeit fällige) ⁵⁾	JE	Mrd. F.M.	3,00	4,64	7,41	7,68	8,63
Bankkredite an Private	JE	Mrd. F.M.	11,94	15,13	12,99	24,24	26,69
Termineinlagen ⁵⁾	JE	Mrd. F.M.	0,26	0,19	1,02	0,66	0,45
Postscheckeinlagen	JE	Mrd. F.M.	0,71	0,65	1,34	1,79	0,94
			1965	1967	1968	1970	1971

Öffentliche Finanzen⁶⁾

Staatshaushalt⁷⁾

Einnahmen	Mill. F.M.	10 520	10 761	15 558	19 862	18 761
Direkte Steuern	Mill. F.M.	1 742	2 067	2 252	2 453	3 217
Indirekte Steuern	Mill. F.M.	6 548	7 048	11 246	14 103	13 509
dar. Zölle und Ausfuhrabgaben	Mill. F.M.	3 055	2 987	5 911	7 661	6 000
Einnahmen früherer Rechnungsjahre	Mill. F.M.	1 829	1 173	1 316	500	1 190
Sonstige Einnahmen	Mill. F.M.	401	473	744	.	846

1) Berichtszeitraum 1962 bis 1966: 1. April des vorhergehenden bis 31. März des angegebenen Jahres; 1967: 1. April 1966 bis 30. Juni 1967; 1968: 1. Juli 1967 bis 30. Juni 1968. - 2) Einschl. Post. - 3) Empfangsgenehmigungen. - 4) Ohne Bestände der Geschäftsbanken. - 5) Geschäftsbanken. - 6) Die Haushaltsjahre laufen vom 1. Juli des vorhergehenden bis 30. Juni des angegebenen Jahres. - 7) Voranschlag des Staatshaushalts für 1969: 23 000 Mill. F.M., 1970 und 1971 Voranschläge.

a) 1961. - b) Nach der Abwertung vom 6. Mai 1967. - c) Stand am 30. Juni 1971: 0,64. - d) Bezogen auf JM-Bevölkerung.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1967	1968	1970	1971
Ausgaben	Mill. F.M.	10 562	12 688	17 493	22 749	23 897
Ordentliche Ausgaben	Mill. F.M.	10 562	12 688	15 836	20 623	21 519
darunter:						
Gesundheits- und Sozialfürsorge	Mill. F.M.	1 091	1 523	1 893	.	2 136
Bildungswesen 1)	Mill. F.M.	1 893	2 388	2 237	.	3 713
Handel und Finanzen	Mill. F.M.	581	666	709	.	922
Inneres	Mill. F.M.	481	512	565	.	610
Verteidigung und öffentliche Sicherheit	Mill. F.M.	2 524	2 699	2 777	.	3 771
Auswärtige Angelegenheiten	Mill. F.M.	404	348	692	.	615
Schuldendienst	Mill. F.M.	123	531	890	674	1 000
Außerordentliche Ausgaben 2)	Mill. F.M.	-	-	1 657	2 126	2 378
Mehrausgaben (-), -einnahmen (+)	Mill. F.M.	- 42	- 1 927	- 1 935	- 2 887	- 5 136
Haushalte der Regionen						
Einnahmen	Mill. F.M.	2 598	3 081	3 195	3 841	4 232
Ausgaben	Mill. F.M.	2 898	3 073	3 300	.	3 899
Mehrausgaben (-), -einnahmen (+)	Mill. F.M.	- 300	+ 8	- 105	.	+ 333
		1960	1965	1966	1967	1968
Preise und Löhne						
Preise						
Erzeugerpreise ausgewählter Waren 3)						
Karitemandeln, getrocknet	F.M./kg	5	6	6	18	19
Karitefett	F.M./kg	46,5	60	60	70	70
Bienenwachs	F.M./kg	80	85	85	200	200
Gummiarabikum (gomme dure)	F.M./kg	40	40	40	90	150
Rinderhäute	F.M./kg	62,5	40	40	65	65
Ziegenhäute	F.M./kg	85	110	110	140	165
Krokodilhäute	F.M./cm	.	73	73	73	90
Kopksamen	F.M./kg	13,5	13	13	25	33
Großhandelspreise ausgewählter Baumaterialien						
Zement, eingeführt	F.M./t	11 958	15 010	15 010	25 000	25 000
Moniereisen, 10 mm	F.M./t	49 082	68 200	70 425	118 060	118 060
Wellblech, 7,2 kg	F.M./kg	.	125	125	212	212
Träger, I.N.P., 120 mm	F.M./kg	44,0	70,4	70,4	122,25	122,25
Bohlen (tropisches Holz), 23/8, weiß	F.M./cbm	26 334	26 000	26 000	32 800	34 000
		1965	1967	1968	1969	1970
Preisindex für Nahrungsmittel in Bamako						
Genossenschaftspreise D	1962/63 = 100	117	148	155	162	169 ^{a)}
Marktpreise D	1962/63 = 100	162	191	191	190	193 ^{b)}
Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren auf den Märkten von Bamako 4)						
Rindfleisch	F.M./kg	183	231	249	204	279
Hammelfleisch	F.M./kg	214	262	275	213	397
Huhn, lebend	F.M./kg	260	287	309	-	286
Fisch, geräuchert	F.M./kg	201	254	273	223	323
Eier, einheim.	F.M./St	21	27	27	27	27
Milch, frisch, einheim.	F.M./l	95	104	125	120	122
Karitefett	F.M./kg	93	156	127	225	166
Erdnußöl	F.M./l	116	165	210	247	191
Haushaltsbrot	F.M./kg	109	166	171	185	175
Bruchreis, weiß	F.M./kg	82	105	95	79	93
Kartoffeln, einheim.	F.M./kg	74	69	78	161	154

1) Einschl. Ressort Jugend und Sport. - 2) Investitions- und Entwicklungsausgaben. - 3) 1960: Angaben für Monat Januar. - 4) 1969 und 1970: D Dezember.

a) März 1971: 177,5. - b) März 1971: 206,3.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1967	1968	1969	1970
Zwiebeln, grün	F.M./kg	104	121	112	132	111
Tomaten, frisch	F.M./kg	68	65	66	40	103
Erdnußkerne	F.M./kg	62	84	108	89	83
Würfelzucker	F.M./kg	110	162	149	147	140
Kochsalz	F.M./kg	38	69	60	62	55
Knoblauch	F.M./kg	262	377	327	350	349
Tee, grün	F.M./kg	1 524	2 005	2 031	2 213	2 228
Stoff, Zwillich, ein- fache Qualität, 80 cm breit	F.M./m	207	322	478	241	233
Hose, Khaki	F.M./St	1 387	1 848	1 691	1 477 ^{a)}	.
Holzkohle	F.M./kg	20	21	22	16	21
Leuchtöl	F.M./l	44	63	75	72	73
		1963	1964	1965	1966	1970
Löhne						
Garantierte Mindest- stundenlöhne der Arbeiter im produzierenden Gewerbe in der Landwirtschaft	F.M. F.M.	32,0 27,0	32,0 27,0	32,0 27,0	32,0 27,0	32,0 ^{b)} .
Mindeststundenlohnsätze der Arbeiter nach aus- gewählten Wirtschaftszweigen und Berufen in Bamako 1)						
Energiewirtschaft						
Elektroinstallateur im Außen- dienst	F.M.	180 ^{c)}	.	180 ^{c)}	.	180 ^{c)}
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	F.M.	65 ^{c)}	.	65 ^{c)}	.	42 ^{c)}
Verarbeitendes Gewerbe						
Nahrungsmittel- industrie						
Bäcker	F.M.	66	.	66	.	79 ^{c)}
Bekleidungsindustrie						
Maschinennäher	F.M.	56 ^{d)}	.	56 ^{d)}	.	56 ^{d)}
Möbelindustrie						
Tischler, Pol- sterer	F.M.	154 ^{d)}	.	154 ^{d)}	.	154 ^{d)}
Polierer	F.M.	74 ^{d)}	.	74 ^{d)}	.	90 ^{d)}
Druckgewerbe						
Handsetzer, Buch- binder	F.M.	99 ^{d)}	.	99 ^{d)}	.	99 ^{d)}
Drucker	F.M.	82 ^{d)}	.	82 ^{d)}	.	90 ^{d)}
Eisenschaffende Industrie						
Schmelzer	F.M.	90 ^{d)}	.	90 ^{d)}	.	90
Fahrzeugbau						
Mechaniker ²⁾	F.M.	90 ^{d)}	.	90	.	90
Baugewerbe						
Ziegelmaurer						
Maler	F.M.	74	.	74	.	74
Stahlbaumonteur						
Zimmermann	F.M.	82	.	82	.	82 ^{c)}
Rohrleger und -ininstallateur	F.M.	82	.	82	.	90
Rohrleger und -ininstallateur	F.M.	74	.	74	.	82 ^{c)}
Verkehr						
Eisenbahnen						
Be- und Entlader	F.M.	74	.	74	.	129 ^{c)}
Streckenarbeiter	F.M.	32	.	32	.	.
Omnibusverkehr						
Fahrer	F.M.	62	.	62	.	53
Schaffner	F.M.	82	.	82	.	83
Güterbeförderung im Straßenverkehr						
Lastkraftwagen- fahrer ³⁾	F.M.	62	.	62	.	83
		59	.	59	.	46

1) Oktober des jeweiligen Jahres. - 2) In Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstätten. - 3) Lkw unter 2 t.
a) September. - b) 1967. - c) Vorherrschender Lohnsatz. - d) Durchschnittlicher Lohnsatz.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1963	1964	1965	1966	1970
Mindestmonatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen in Bamako 1)						
Chemische Industrie Laborant, männlich	F.M.	40 300	.	40 300	.	.
Einzelhandel Verkäufer, männlich, weiblich	F.M.	14 200	.	14 200	.	17 446
Großhandel Lagerverwalter	F.M.	23 700	.	23 700	.	54 198
Stenotypistin	F.M.	16 500	.	16 500	.	27 550
Bankwesen Kassierer	F.M.	19 350	.	19 350	.	38 000
Maschinenbuchhalter, männlich	F.M.	19 350 ^{a)}	.	19 350 ^{a)}	.	38 000
		1964/65	1965/66	1966/67	1967/68	1968
Zahlungsbilanz (Salden)²⁾						
Leistungsbilanz (Einfuhr(-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+))	Mrd. CFA-Francs	- 12,22	- 14,44	- 12,11	- 10,16	- 9,14
Warenverkehr (Handels- bilanz)	Mrd. CFA-Francs	- 5,26	- 6,42	- 4,18	- 3,80	- 3,10
Dienstleistungsverkehr	Mrd. CFA-Francs	- 6,96	- 8,02	- 7,93	- 6,36	- 6,04
Reiseverkehr	Mrd. CFA-Francs	- 0,70	- 1,33	- 0,98	- 1,00	- 1,04
Übrige Dienstleistungen	Mrd. CFA-Francs	- 6,26	- 6,69	- 6,95	- 5,36	- 5,00
Übertragungen (öffentliche und private; Überschuß der Übertragungen aus dem Ausland (+) bzw. an das Ausland (-))	Mrd. CFA-Francs	+ 5,23	+ 5,93	+ 4,39	+ 3,31	+ 3,22
(Saldo der laufenden Posten)	Mrd. CFA-Francs	- 6,99	- 8,51	- 7,72	- 6,85	- 5,92
Kapitalbilanz (Abnahme (-) bzw. Zunahme (+) des Nettoauslandsvermögens)	Mrd. CFA-Francs	- 7,24	- 6,75	- 6,25	- 6,31	- 5,81
Langfristiger Kapital- verkehr (Nettokapital- import:-, Nettokapital- export:+)	Mrd. CFA-Francs	- 7,51	- 6,64	- 5,28	- 3,87	- 4,70
Kurzfristiger Kapital- verkehr (Nettokapital- export:+, Nettokapital- import:-)	Mrd. CFA-Francs	+ 1,12	+ 0,32	+ 0,47	+ 0,45	+ 2,32
Ab- (-) bzw. Zunahme (+) der Währungsreserven (Bestandsveränderung)	Mrd. CFA-Francs	- 0,85	- 0,43	- 1,44	- 2,89	- 3,43
Ungeklärte Beträge	Mrd. CFA-Francs	+ 0,25	- 1,76	- 1,47	- 0,54	- 0,11

1) Oktober des jeweiligen Jahres. - 2) Bis 1967/68 Rechnungsjahre, die jeweils am 1. Juli beginnen. 1968: Kalenderjahr. Originalangaben bis 1966/67 in CFA-Francs (Parität 1 : 1 mit dem F.M.), ab 1967/68 in F.M., die im Verhältnis 1 F.M. = 0,50 CFA-Franc umgerechnet wurden.

a) Anfangsgehalt, nach fünf Dienstjahren 25 800 F.M.

E n t w i c k l u n g s p l a n u n g

Bis zur Unabhängigkeit vollzog sich die wirtschaftliche Entwicklung Malis im Rahmen der französischen Planungen für die Territorien Französisch-Westafrikas. Der Mitte 1961 verkündete erste eigene Fünfjahresplan (1961 bis 1965) wurde 1963 durch Regierungsbeschluß geändert, um den unmittelbar produktiven Investitionen ein größeres Gewicht zu geben. Es hatte sich gezeigt, daß die Planziele zu weit gesteckt bzw. nicht genügend konkretisiert waren. Die Schwerpunkte des Planes waren: Entwicklung der land- und viehwirtschaftlichen Produktion auf sozialistischer Grundlage, Nutzung der Bodenschätze und Wasserkraftreserven, Aufbau einer verarbeitenden Industrie und der Infrastruktur, besonders aber des Bildungswesens.

Nach dem Regierungswechsel verkündete der jetzige Präsident Traoré Anfang 1969 einen Aktionsplan für die Wirtschaft. Danach soll die Initiative in- und ausländischer Kapitalanleger gefördert sowie Produktion und Handel von hemmenden Vorschriften befreit werden. Mitte 1969 ist ein neues Investitionsgesetz erlassen worden, durch das die staatlichen Förderungsmaßnahmen verbessert wurden.

Im laufenden Dreijahresplan (Programme Triennal de Redressement Economique et Financier, 1970 bis 1972) sind die Hauptziele der Ausgleich der Handelsbilanz und die Beseitigung des chronischen Haushaltsdefizits. Schwerpunkte sind die vorrangige Förderung der Landwirtschaft, die eine stärkere Selbstversorgung mit Grundnahrungsmitteln sowie die ausreichende Belieferung der Verarbeitungsbetriebe sichern soll, sowie der weitere Ausbau der gewerblichen Erzeugung und der Infrastruktur. Neben der Erweiterung der agrarischen Erzeugung

(u. a. verstärkter Anbau von Baumwolle, Erdnüssen und Reis) ist die Vergrößerung der Bewässerungsfläche vorgesehen. Die Industrieförderung gewährt solchen Betrieben Vorrang, die heimische Rohstoffe verarbeiten bzw. die Einfuhr bestimmter Güter überflüssig machen. Bei Neugründungen soll künftig der Rentabilitätsgesichtspunkt im Vordergrund stehen; in der Vergangenheit hatten die Staatsbetriebe teilweise mit hohen Verlusten gearbeitet.

Gegenüber dem ersten Fünfjahresplan erscheinen die Ziele im laufenden Plan realistischer. Im Agrarsektor ist eine jährliche Steigerung von 4,5 % vorgesehen, wobei die Steigerung des Gemüseanbaus 5,4 %, die der landwirtschaftlichen Exportkulturen (Erdnüsse und Baumwolle) 9,1 % und der des Fischfangs 2,8 % betragen soll. Im gewerblichen Bereich ist eine durchschnittliche Wachstumsrate von 7 % geplant, im Dienstleistungssektor soll sie rd. 6 % betragen. Der Dreijahresplan sieht Gesamtinvestitionen in Höhe von 77,6 Mrd. F.M. vor.

Für die Finanzierung der Vorhaben ist überwiegend Auslandskapital vorgesehen. Die Regierung rechnet mit einer Zunahme der ausländischen Privatinvestitionen. Die Eigenfinanzierung soll aus Mitteln des Staatshaushalts, aus dem außerordentlichen Haushalt sowie durch zusätzliche Einnahmen aus der Entwicklungssteuer ermöglicht werden. Hinzu kommen die Selbstfinanzierung der Staatsgesellschaften sowie Darlehen der Entwicklungsbank und der Kreditbanken.

Die Planvorhaben und Finanzierungsquellen sollen sich folgendermaßen auf die Investitionsbereiche verteilen:

Investitionsbereich	Insgesamt		Subventionen	Darlehen	Eigenfinanzierung
	Mill. F.M.	%				Mill. F.M.
Studien, Forschungsvorhaben	4 808	6,2	4 441	-	367
Bildungswesen, Soziales	9 994	12,9	8 779	583	632
Landwirtschaft	16 802	21,6	13 628	1 209	1 965
Wasserwirtschaft	616	0,8	470	146	-
Viehzucht	1 926	2,5	1 506	-	420
Fischerei	606	0,8	602	-	4
Energieversorgung	1 337	1,7	848	2	487
Bergbau	3 942	5,1	3 214	728	-
Verarbeitendes Gewerbe, Industrie	9 623	12,4	550	8 463	610
Verkehrsmittel und Nachrichtenwesen	3 022	3,9	1 075	1 114	833
Infrastrukturvorhaben	24 897	32,1	13 097	6 538	5 262
Insgesamt	77 573	100	48 210	18 783	10 580

E n t w i c k l u n g s h i l f e
(Nettoleistungen)

1. Multilateral

Auszahlungen der Weltbank, der Internationalen Finanzkorporation (IFC), der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) und anderer Entwicklungsorganisationen, abzüglich Kapitalzeichnungen und Rückzahlungen; ohne Auszahlungen von UN-Institutionen

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1967	42,08
dar.:	
1963	2,67
1964	7,22
1965	9,47
1966	10,64
1967	5,74

Auszahlungen von UN-Institutionen (abzüglich der Beiträge) für technische und soziale Hilfeleistung, aber ohne Weltnahrungsmittelprogramm. Für einige Institutionen, deren Nettoauszahlungen in den amtlichen UN-Berichten nicht ausgewiesen sind, wurden diese von der OECD so genau wie möglich ermittelt.

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1967	5,50
dar.:	
1963	0,52
1964	1,19
1965	1,42
1966	1,55
1967	-

2. Bilateral

1) Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder¹⁾

darunter:

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1968	50,30
Frankreich	29,00
Vereinigte Staaten	16,35
Bundesrepublik Deutschland	4,32

2) Netto-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland
(öffentliche und private Leistungen einschl. staatlich garantierter Exportkredite)

	<u>Mill. DM</u>
1950 bis 1970	42,8

3) Wichtige Projekte der deutschen öffentlichen Entwicklungshilfe

Medizinische Ausrüstung für Krankenanstalten in ländlichen Gebieten;

Kraftfahrzeug-Lehr- und Reparaturwerkstatt in Bamako mit zwei Außenstellen;

Ölmühle Koulikoro, Anlage von Brunnen in der Gourma, fahrbare Veterinärstation;

Sachverständige und Gutachter für Erdnußanbau, Gemüseanbau, Wasserversorgung, Transportwesen, Rundfunkwesen und Fremdenverkehr.

¹⁾ Der Ausschuß für Entwicklungshilfe (Development Assistance Committee/DAC) koordiniert die Entwicklungshilfe der OECD-Länder.

Quellenhinweis *)

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
République du Mali, Ministère du Plan, de l'Équipement et de l'Industrie, Service de la Statistique Générale, de la Comptabilité Nationale et de la Mécanographie, Bamako	Annuaire Statistique 1968 de la République du Mali
	Bulletin Mensuel de Statistique
	Rapport Définitif de l'Enquête Agricole 1966/67
	Prix et Indices des Prix
Chambre de Commerce, d'Agriculture et d'Industrie, Bamako	Éléments du Bilan Économique 1964, 1965
	Précis Fiscal Commercial, des Changes et des Échanges 1969

*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes sowie der Bundesstelle für Außenhandelsinformation (5 Köln, Postfach 108 007) und auf das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.